

Einzelpreis 60 000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 1.200.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 1.200.000
die Post 1.300.000
Ausland 1.600.000
Draht 325.000
Reaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 85.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitet die deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 2-gesp. Millimeterzeile 15000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim. 50000)
Eingelands im lokalen Teile 1000 000
für Arbeitsstunden besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinrate 50%, Zuschlag
bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 176.

Lodz, Sonnabend, den 15. Dezember 1923.

1. Jahrgang

Rücktritt der Witos-Chjena-Regierung.

Zusammenbruch der „reinspolnischen Mehrheit“ infolge Spaltung im Lager der Piasten. — Rücktritt des Sejmarschalls Rataj. — Staatspräsident Wojciechowski hat seine Entscheidung vertagt. — Kandidaten: General Sikorski, Sejmarschall Rataj und Marschall Pilsudski.

Warschau, 14. Dezember. (Eigen-
meldung der „Freien Presse“). Der Sejm-
klub der „Piasten“-Partei (Witos-Gruppe)
hielt heute eine Beratung über das Agrar-
gesetz ab. Im Verlaufe der Sitzung stell-
ten sich unüberbrückbare Gegensätze
heraus, die zum Bruch innerhalb des
Klubs führten. 15 Abgeordnete unter
Führung der Abg. Bryl, Pluta und
Pawlowski erklärten ihren Austritt
aus der Partei und bildeten einen beson-
deren Klub. Sejmarschall Rataj rich-
tete daraufhin an den Sejm ein Schreiben,
worin er seinen Rücktritt vom Mar-
schallssamt bekanntgab. Man nimmt an,
daß er den Vorfall als Vorwand benutzt
hat, um gegebenenfalls selbst die Bildung
einer neuen Regierung übernehmen zu
können.

Im Hinblick auf die durch die letzten
Ereignisse geschaffene Lage beschloß der
Ministerrat, am seinen Rücktritt
einzukommen.

Warschau, 14. Dezember. Die Nachricht
von dem Auscheiden des Abg. Bryl und Genossen
aus dem Piastklub hat im Lager der „Mehr-
heit“, die zahlenmäßig nun um 10 Stimmen in
der Minderheit ist, große Bestürzung, bei
der Opposition dagegen große Freude ausgelöst.
Sämtliche Sejmklubs beraten über die geschaffene
Lage.

Als Kandidaten für den Ministerpräsi-
denposten werden General Sikorski, Sejm-
marschall Rataj und Marschall Pilsudski ge-
nannt.

Warschau, 14. Dezember. (N. B.) Heute
wurden die Beratungen der „Piasten“-Partei über
die gegenwärtige politische Lage abgeschlossen. Abg.
Bryl war mit den eingebrachten Anträgen nicht
einverstanden und verzog sich zusammen mit 14
anderen Abgeordneten des Piastklubs, den Saal,
mit denen er eine Sitzung abhielt, in der beschloß-
sen wurde, eine besondere parlamentarische
Gruppe zu bilden. In der Sitzung, die gegen-
wärtig noch andauert, wird die Begründung des
genannten Entschlusses ausgearbeitet. In der ge-
planten Erklärung soll festgestellt werden, daß Abg.
Bryl und Genossen nur deshalb aus dem Piast-
klub ausgetreten seien, weil sie nicht mit der Mehr-
heit über das Parzellierungs- und Ansied-
lungsgesetz einig werden konnten.

Angeichts des Bruchs innerhalb der Piast-
Partei konferierte Sejmarschall Rataj mit Bi-
sejmarschall Moraczewski, dem er seinen Entschluß
von dem Marschallssamt zurückzutreten, mit-
teilte. Bi-sejmarschall Moraczewski schloß die Sejm-
sitzung um 7 Uhr abends und verlegte sie auf
Montag.

Um 7 Uhr abends wurde ein Ministerrat
einberufen. Das Kabinett beschloß um 1/9 Uhr
abends, zurückzutreten.

Warschau, 14. Dezember. (Pat.) In
der heutigen Ministerratssitzung teilte Mi-

nisterpräsident Witos seinen Kollegen mit,
daß er sich zum Staatspräsidenten mit der
Mitteilung von der Demission des Ge-
samtkabinetts begeben werde. Diese
Erklärung des Ministerpräsidenten wurde
vom Kabinettsrat einstimmig angenom-
men. Um 10 Uhr abends überreichte
Witos dem Staatspräsidenten das Rück-
trittsgesuch, der nach der Entgegennahme
des Berichts sich eine Entscheidung vor-
behielt. Wie wir erfahren, hat der Staats-
präsident für Sonnabend die Führer der
Klubs der bisherigen Mehrheit zu einer
Sitzung zu sich berufen, in der die gegen-
wärtige politische Lage erörtert wer-
den soll.

Finanzminister Kucharski hat, einer War-
schauer Meldung zufolge, bereits am Donnerstag dem
Ministerpräsidenten Witos sein Rücktrittsgesuch
überreicht. Die Demission Kucharskis wurde an-
genommen. Der unmittelbare Anlaß zum Rück-
tritt Kucharskis war ein Brief, den der englische
Finanzminister Hinton Young an den Außen-
minister richtete und in dem er mitteilte, daß er,
solange Kucharski auf dem Posten des polnischen
Finanzministers verbleibe, nach Polen nicht zurück-
kehren könne.

Als Nachfolger Kucharskis werden Senator
Pawel Adamski (Christl. Dem.) — Abg. Zdzie-
mowski (Nationaler Volksverband) und Abg.

Byrka von der Piastpartei genannt. In den
Kreisen der Regierungsmehrheit besteht der Plan,
das Portefeuille des Finanzministers nicht aus-
schließlich einer Partei anzuvertrauen, sondern eine
Art Kondominium zu bilden, bestehend aus
Byrka — Senator Szarski oder Pfarrer
Adamski — Abg. Byrka.

So hat denn der Ministerpräsident endlich die Kon-
sequenzen aus der Lage gezogen. Lange genug hat das
Land auf diesen Augenblick warten müssen. Alle Klagen
über den Niedergang des Landes, alle Forderungen auf
endliche Beseitigung des schon seit langem hart umkäm-
pften Ministerpräsidentensystems prallten an dem Vagel
von Witoschowskies Wirkungslos ab. Ich bin Witos!
trug die Piastführer und rekonstruierte sein Kabinett.
Er selbst dachte aber nicht daran, das warme Pflaster im
Stallhalter-Palast in der Krakauer Vorstadt einem Jäh-
geren einzuräumen.

Unter der Wucht der Ereignisse beugte sich endlich
auch dieser alte Mack und Witos kapituliert.

Um niemals Wiederholungen? Wer will das so ent-
schieden behaupten? In Überraschungen haben wir uns ja
im Laufe der Jahre, die ein selbständiges Polen gesehen
haben, genügend gewöhnen können. All die schmerzhaften Ge-
schichte, die Witos — mit Recht oder Unrecht bleibe dahin-
gestellt — vorgeworfen werden (Dolch, Ausfahrtschiffe
mit Schminke, Holzerportgeschäfte) werden nicht verhindern
können, daß der „Mann der Verleumdung“ eines Tages es sich
noch wieder in einem der weichen Ministerstühle bequem
machen wird. Hat er doch nur getan, was andere vor
und neben ihm getan haben und noch andere nach ihm
tun werden. Und schließlich — ist Witos doch auch nur
ein Duffer der Chjena. Wenn erst dieser der Kopf
abgeschnitten sein wird, wird auch Polen eine Regierung er-
halten, die den Staat aufbaut, nicht aber nieder-
reißt wird. a. k.

Die Javorina-Frage vor dem Völkerbundrat.

Prüfung der Streitfrage bezüglich der polnischen Munitionslagerplätze
auf Danziger Gebiet.

Paris, 14. Dezember. (Pat.) In der gestrigen
Sitzung befachte sich der Völkerbundrat mit der Frage der
Rechte Polens auf dem Gebiete der Freien
Stadt Danzig, soweit sie sich auf die Ausübung und
Aufbewahrung von Arzimedial und Explosivstoffen be-
ziehen. Nach einem diesbezüglichen Referat von An-
tonio de Leon wurde dem polnischen Vertreter Skirmunt
das Wort erteilt, der erklärte, daß das Polen in Danzig
unveräußerliche Gebiet zu eng begrenzt sei. Er forderte die
Beseitigung eines russischen von Danzig, der
diese Angelegenheit an Ort und Stelle zu prüfen und ein
Entscheiden abzugeben hätte bezüglich der Zuerkennung eines
entsprechenden Territoriums auf der Holm-Insel. —
D. Skirmunt, der Vertreter Danzigs, verlas eine längere
Erklärung, in der Polen das Recht des Besitzes von Mu-
nitionslagern auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig
zuerkannt wird. Dagegen wird gegen den Antrag
Skirmunts protestiert, der es als hinreichend betrachtet,
den Polen nur die Wahl des Geländes zu überlassen.
— Nach einer Entgegnung Skirmunts, darauf, beschloß
der Völkerbundrat, die weitere Verhandlung hierüber auf
morgen zu vertagen.

Am 11. Uhr fand eine geheime Sitzung des Rates
statt, in der beschlossen wurde, das Mandat des Danziger
Völkerbundkommissars Mac Donnell noch für ein wei-
teres Jahr zu verlängern.

Um 6 Uhr nachmittags fand eine öffentliche Sitzung
statt, die der Javorina-Frage gewidmet war.
Nachdem Antonio de Leon zunächst Bericht
erstattet hatte, ergab Skirmunt als Vertreter Polens
das Wort. In einer 20 Minuten dauernden Rede legte
er den polnischen Gesichtspunkt dar und verteidigte die
Zuerkennung der Grenzberichtigungs-Kommission. Skirmunt

erklärte weiter, daß Polen den Spruch des Saager Schieds-
gerichts annehme; er legte Nachdruck auf die Anwen-
dung der seitens des Schiedsgerichts bestimmten Grenz-
berichtigung.

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch ent-
widelte hierauf die bereits bekannten tschechischen Argu-
mente und protestierte gegen eine weitgehende Auslegung
des Wortes „Modifikation“ (das sich auf die Grenzberich-
tigung bezieht). Die Sitzung wurde hierauf auf den
Friedenpunkt, daß die von der Grenzberichtigungs-Kommission
bezeichnete Linie keine Modifikation, sondern eine vollstän-
dige Änderung der vorigen Grenzlinie bedeute.

Nachdem Skirmunt und Benesch noch wiederholt das
Wort ergriffen hatten, stellte ersterer den Antrag, den
Vorliegenden der Grenzberichtigungs-Kommission
zur Sitzung einzuladen, da dieser am besten die
Gründe werde auseinandersetzen können, die zu der Ent-
scheidung der Kommission geführt haben. Benesch be-
stand auf der Behandlung dieser Frage nach rein juri-
stischen Gesichtspunkten, während Skirmunt diese Ange-
legenheit nach der moralischen Seite hin entschieden wissen
wollte, wobei er daran erinnerte, daß bei der Grenzberich-
(Fortsetzung 2. Seite)

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 1.500.000 poln. Mark.
Rücktritt der Witos-Chjena-Regierung.
Die Javorina-Frage vor dem Völkerbundrat.
Ein Verzögerungsschritt Deutschlands.
Die Labour Party fordert den Rücktritt Baldwins.
Rücktritt des portugiesischen Kabinetts.

in der Arva der polnische Deserteur sich auf eine Verhaftung zu verlassen, der Tschokolow el bereit erklärt habe, jedoch unter der Bedingung, daß Polen ein ähnliches Bismarckverhältnis bei der Abfertigung der Grenze in der Zips gewährt werden würde.

Die Segna wurde um 6 Uhr abends abgefahren, da der Verhafteter sich bis morgen Zeit erbat, um den Schluß aus diesen Beweisführungen vorbereiten zu können.

Der Haager Spruch in der Javorinafrage.

Der Warschauer „Kurjer Polski“ bringt neben dem offiziellen Kommando 6 und einem sehr ausführlichen Telegramm aus Prag einen bemerkenswerten Kommentar zur Javorinafrage, in dem es heißt: „Durch die Entscheidung vom 27. Juli hat sich die Völkerkonferenz an den Völkerbund in Angelegenheit der Javorina mit dem Ersuchen um ein rein juristisches Gutachten gewandt, ob die polnisch-schlesische Grenze als durch eine Reihe von früheren internationalen Akten festgelegt betrachtet werden könne. Die Gefahr dieses Entschlusses liegt darin, daß die Völkerkonferenz dem Völkerbund nur fünf frühere Akte beibringt, und zwei weitere Akte abgegangen wurden, d. i. der für Polen günstige Beschluß der Delimitationskommission vom 25. September 1922 und der sehr wichtige Beschluß der Völkerkonferenz vom 13. November 1922, in dem festgelegt wurde, daß die Konferenz sich über die Notwendigkeit eines Juristischen Gutachtens in dem gewissen Maße des Faktors vom 28. Juni 1920 und 10. August 1920 überzogen hat. Die polnische Regierung hat natürlich gegen eine solche wunderliche Beschränkung des Dokters der Javorinafrage remontriert, und wir wissen heute, daß unsere Vertreter in Haag sich bemüht haben, daß das Tribunal auch diese zwei letzten Akte berücksichtige. Dies ist aber nicht geschehen. Daher ist die Behauptung des offiziellen Kommandos 6 der Polnischen Telegraphen-Agentur, daß das Haager Gutachten eine Anerkennung der Richtigkeit der polnischen These bringe, im Grunde der ansehnlichen Tatsachen falsch. Im Gegenteil, im Haag hat prinzipiell die tschechoslowakische These geäußert, daß die Grenze zwischen den beiden Staaten als festgelegt erklärt wurde, und nur in der Frage besteht die Möglichkeit einer Modifizierung der Linie vom 28. Juni 1920 in dem Javorina-Abchnitt und dies in dem einen Rahmen des Juli-Beschlusses, d. h. im Zusammenhang mit der Konfirmierung des Terrains auf diesem Abschnitt. Zwar hat die tschechoslowakische Regierung auch diese Möglichkeit negiert, doch hatte sie in dieser Hinsicht ihre Stellung im Haag nicht durchgesetzt. Andererseits hat die polnische Regierung die These verteidigt, daß die Grenze bisher nicht festgelegt wurde, und in diesem Punkte hat sie verspielt. Dies zieht auch praktische Konsequenzen nach sich, da die Kombination eines Austausches gewisser Gemeinden gegen andere, die auf einem anderen Abschnitt liegen, ausgeschlossen wird.“

Parlamentsnachrichten.

Sitzung vom 13. Dezember.

(Schluß).

In der Debatte über das Borgebürgerschafts- und Auslieferungsgesetz ergreift Johann

Abg. Sommerstein (Nöbels Klub) das Wort. Redner kritisiert die Vorlage und erklärt, daß sich die Entscheidung vor allem gegen die Juden richten werde. Redner spricht sich für eine Reform aus, ist jedoch gegen diese Vorlage, da sie keine Reform sondern eine Verzerzung des Bodensystems ist.

Abg. Kassanitsch: Die Auslieferungsgesetze wäre vom Gesichtspunkt der Polonisation für uns nicht so schädlich, wie es nur scheint, weil ihr aus den Grund und Boden abstrahiert wird für die tschechische Bevölkerung. Diese Weise wird eine besondere Begünstigung der tschechischen Bevölkerung geschaffen. Den vorliegenden Gesetzen betrachten wir als gegen uns gerichtet und können wir in dieser Form nicht annehmen. Ich beantrage die Überweisung derselben an die Kommission für Landwirtschaft.

Nachdem noch Abg. Kowalschuk das Wort hierzu ergriffen hat, wird die Aussprache hierüber unterbrochen.

Dr. Schreier zur Besetzung eines Dringlichkeitsantrages des Abg. Prilucki, der sich gegen die Vergrößerung der Artikel 96 und 111 der Verfassung durch den Justizminister bei Ernennung von Richtern und Beförderung von Unwählern richtet. Die Dringlichkeit wird abgelehnt und der Antrag der Kommission überwiesen.

Abg. Sanojca begründet die Dringlichkeit eines Antrages der „Wolontäre-Gruppe“ bezüglich der Einschränkung der Versammlungsfreiheit. Die Regierung wird darin aufgefordert, das Verbot der Abhaltung von Versammlungen im Freien unverzüglich aufzuheben. — Die Dringlichkeit wird abgelehnt und der Antrag der „Wolontäre-Gruppe“ überwiesen.

Sitzung vom 14. Dezember.

Es wird zur dritten Lesung des Gesetzes über die

Blutschuldverhältnisse

geschritten.

Abg. Sarosynski ändert die Höhe der Einflussesumme im Einkommensteuergesetz mit der Regierung auf 30

Ein Verzweiflungsschritt Deutschlands

Die deutsche Regierung will mit Frankreich in direkte Verhandlungen treten.

Berlin 14. Dezember. (A. W.) Die deutsche Regierung hat sich durch Vermittlung des norwegischen Gesandten in Paris an Poincaré mit dem Ersuchen um Anknüpfung direkter Verhandlungen gewandt. Poincaré hat sich im Prinzip damit einverstanden erklärt und soll von Deutschland die Erfüllung aller in den früheren Verhandlungen gestellten Bedingungen gefordert haben.

Berlin 14. Dezember. (Pat.) Der Entschluß der deutschen Regierung, mit Frankreich in direkte Verhandlungen zu treten, ist darauf zurückzuführen, daß ein Weiterbestehen der gegenwärtigen Lage zur Unmöglichkeit geworden ist und zu einer Wirtschaftskrise im Ruhrgebiet hätte führen können. Die Reichsregierung erachtet es als notwendig, daß die bisherigen zeitweiligen Verträge endgültig festgelegt und deutsche Besitzungen in Paris und London geändert werden.

Ein Dankschreiben der deutschen Regierung an den Papst.

Berlin 14. Dezember. (Pat.) Reichskanzler hat im Namen der Reichsregierung dem Papst ein Telegramm übersandt, in dem er ihm seinen tiefsten

Wohlwollen ausdrückt, während Abg. Morawski die Ersetzung der Zahl 50 Mill. durch 15 Mill. beantragt. Die Verbesserung Morawskis wird mit 187 gegen 158 Stimmen abgelehnt und das ganze Gesetz mit der Verbesserung des Abg. Jarosynski in dritter Lesung angenommen.

Nachdem in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Stempelsteuergesetz angenommen worden ist, wird zur weiteren Aussprache über das

Paragraphe und Auslieferungsgesetz geschritten.

Abg. Herz (N. B. K.) antwortet die bisherige Durchführung des Borgebürgerschaftsgesetzes einer Kritik und führt die Mißstände an, die im Zusammenhang damit entstanden.

Nach einer Unterbrechung der Sitzung ergreift Abg. Sommerstein (Polnische Vereinigung) das Wort, der erklärt, das Gesetz sei verfassungswidrig, weil es keine Entschädigungen vorsehe, und staatsfeindlich, weil es die Landwirtschaft ruinieren und im Grunde Anarchie heraufbeschwören. Eine Bodenreform ohne finanzielle Aufwendungen sei eine Utopie.

Abg. Tarschewski (Wolontäre): Die Statistik erbringt den Nachweis, daß, wenn es bisher kein Gesetz über die Durchführung der Agrarreform gegeben hätte, bedeutend mehr Land parzelliert worden wäre. Das Gesetz hat also den Großgrundbesitzern einen Dienst erwiesen. Der vorliegende Gesetzentwurf ist auf drei Grundlagen gestützt: 1. Befreiung der Großgrundbesitzer, 2. Entlassung des Grundbesitzes in den Adressen und 3. Balanisierung derselben durch Anhebung polnischer Produktionsmassen. Jedes Betragens gegen dieses Gesetz hat, werden wir gegen dessen Annahme stimmen.

Abg. Pfarrer Olson bemerkt, das Gesetz sei eine Karikatur. Eine Regierung, die in das große Agrarproblem nicht eingedrungen sei, wolle kürzen. Als Nationalist ist Redner sowohl für eine Aufstellung der Kirchenämter als auch aller übrigen.

Wienerschlüssel Morawski verliest nunmehr das Schreiben des Sejmarschalls Matsch.

In dem Briefe bekanntlich, daß er im Hinblick auf die Verhandlungen, die heute in der Kräfteverteilung der Kommittee erfolgen, es gemäß den parlamentarischen Grundregeln für notwendig erachte, von seinem Posten zurückzutreten. Gleichzeitig wird Vizepräsident Morawski ersucht, bis zur Wahl eines neuen Marschalls die Vertretung zu übernehmen.

Vizepräsident Morawski erklärt nunmehr, er habe die Absicht, die heutige Sitzung zu schließen und die nächste für Montag nachmittags einuberufen, sofern sich nichts Unvorhergesehenes ereignen sollte.

Die „Labour Party“ verlangt den Rücktritt Baldwins.

London 14. Dezember. (Pat.) Die Vertreter der Arbeiterpartei in Glasgow richten eine Depesche an Baldwin, worin sie die unverzügliche Einberufung des Parlaments und den Rücktritt der gegenwärtigen Regierung fordern.

London 14. Dezember. (Pat.) In den Kreisen der Arbeiterpartei herrscht die Überzeugung, daß ein Beitritt zur Koalition der Partei zum Nachteile ausgelegt würde.

London 14. Dezember. (Pat.) Alle Minister, die bei den letzten Wahlen kein Mandat erhalten haben, sind um ihren Rücktritt eingeladen, doch bewog sie Mini-

ster für die vermittelnde Tätigkeit des Delegierten für das Ruhrgebiet, Monsignore Testa, auspricht, dem es gelungen sei, die Freilassung von über 300 politischen Gefangenen zu erlangen. Ein ähnliches Schreiben wurde Monsignore Testa selbst überreicht.

„Wo ein Nas ist, da sammeln sich die Adler.“

Berlin 14. Dezember. (A. W.) Mussolini hat nach dem Ruhrgebiet zwei italienische Großindustrielle entsandt, die die Anteilnahme Italiens an den zwischen den Ruhrindustriellen und der „Neum“ abgeschlossenen Verträgen erklären sollen.

Kabinettskrise in Sachsen.

Dresden 14. Dezember. (Pat.) Im sächsischen Landtag wurde von den Sozialdemokraten ein Antrag um Auflösung des Minderheitsbündnisses für die Regierung eingebracht, worauf Ministerpräsident Zellisch sein Rücktrittsgesuch einreichte.

Berlin 14. Dezember. (A. W.) Die deutschen Beamten haben für die zweite Dezemberhälfte nur das halbe Gehalt erhalten. Die Regierung hat erklärt, daß die Kassen leer seien.

Bozhan-Husvart

83 Petrikauer Straße 83.

Es wird nichts billiger:

gehen Sie schon zu SCHMECHER & ROZNER, Lodz, Petrikauer 100 und Filiale 100. Sie finden in großer Auswahl noch billiger: Kammmarn Hosen, Anzüge, Winter-Paletots, Kinder-Kleidchen.

Arbeitslöhne steigen!

Präsident Baldwin, ihre Pflichten weiter wie bisher zu versehen. Nur Oberst Budge, der Direktor des Departements für Heereshandel, ist zurückgetreten.

Rücktritt der portugiesischen Regierung.

Lissabon 14. Dezember. (Pat.) Die Regierung ist zurückgetreten.

Die Außenpolitik Südbanien.

Belgrad 13. Dezember. (Pat.) Außenminister Nintschitsch hielt im Finanzministerium des Parlaments eine längere Rede über die Außenpolitik Südbanien. Grundsätzlich erklärte Nintschitsch, es sei der Wunsch der südbanischen Regierung, daß Albanien unabhängig sei und sich geistlich entwickle. Was Griechenland anbelangt, so stellte der Redner fest, daß Südbanien auf dem Boden des Grundsatzes der Nichtmischung in innere Angelegenheiten stehe. Er betonte hierbei jedoch, daß die innere Ordnung und der Frieden in Griechenland im Interesse Südbanien läge. In der weiteren Folge betonte Nintschitsch, daß die südbanische Regierung mit Nähe die in Bulgarien herrschenden Verhältnisse verfolge. Das unlängst mit Bulgarien getroffene Abkommen wisse darauf hin, daß die Beziehungen zu diesem Lande sich wieder dem normalen Zustande nähern. Die Beziehungen zu Ungarn hinf, baut den Bemühungen beider Regierungen, auf dem Wege einer bedeutenden Besserung. Hinsichtlich der Finanzfrage sprach der Minister die Überzeugung aus, daß ein legales und regelrechtes Verhältnis nur basierend sein könne, das auf Grund eines Vertrages zwischen beiden Staaten geschaffen wird, da die wechselseitigen Interessen Italiens und Südbanien eine rasche Beilegung dieser Angelegenheit und eine gegenseitige Verständigung erheischen. Die Beziehungen zu Frankreich und England seien weiterhin sehr herzlich. Soweit es sich jedoch um die Reparationsfrage handle, näherte sich der südbanische Standpunkt mehr dem der Pariser Regierung. (Sehr natürlich! Siehe die französischen Anleihen für Südbanien. Die Schrift.)

Der südbanische Verkehrsminister Janowicz überreichte dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch. Wie eine Berliner Meldung besagt, ist der Vertreter von Samsone Schwarz zum Bundespräsidenten ernannt worden.

Eine Reise in die Neue Welt.

Von Pastor Bierschenk.

Der Verfasser hat am Mittwoch Gelegenheit genommen, den Lohdzen persönlich von seinen Erlebnissen in der Neuen Welt zu erzählen. Das Interesse, das die Ausführungen des Herrn Pastor Bierschenk vorgestern in der Aula des deutschen Gymnasiums gefunden haben, berechtigt uns zur Annahme, daß auch die nachfolgende schriftliche Fixierung seiner Reiseindrücke zahlreiche Leser finden wird.

II

Ankunft in New-York.

In Southampton im Süden Englands sollten wir unser Schiff, die „Olympic“, besteigen. Es ist eines der größten Fahrzeuge mit seinen 46 000 Tonnen. Von London, wo wir übernachtet hatten, ging es in einem Extrazug nach der genannten Hafenstadt. Dort fuhr der Zug bis in die ungeheuren Landungshallen, die eigens für die Riesenschiffe eingerichtet sind. Noch einmal wurden die Papiere geprüft und die Reisenden durch den amerikanischen Arzt untersucht, dann durfte man hinein in den schwimmenden Palast. Jetzt sollte er abfahren. Aber so schnell ging es nicht. Fünf kleine Dampfer mußten ihn erst tief ins Wasser schleppen und bei schönem Wetter fuhren wir an der Insel Wight vorüber Cherbourg zu, wo wir zum letzten Male in Europa anlegten. Wir blieben draußen vor dem Hafen, und in zwei Schiffen wurden nur Passagiere herangefahren. Dann wurden die Anker gelichtet, und es ging der Neuen Welt zu.

Am andern Morgen wachte ich mit merkwürdigen Gefühlen auf. Das Schiff schaukelte ziemlich stark. Da wurde mir klar, ich bin auf dem freien Ozean. Es dauerte nicht lange, und dem Meeresgott wurden die ersten Opfer dargebracht. Erst am nächsten Tag konnte ich mir meine Gefährten etwas näher ansehen. Unter den Reisenden befand sich ein Amerikaner aus Philadelphia, der 14 Jahre unter den Armeniern in Klein-Asien und Persien gearbeitet und schwere Zeiten durchgemacht hatte. Fünf eingeborene Sekretäre sind ihm getötet worden. Das unglückliche Volk hat in jener Zeit über eine Million seiner Glieder verloren. Nun fuhr er in seine Heimat zurück. Ein interessanter Herr war ein Doppelgänger des Marzchalls Koch, der für eine New-Yorker Filmfabrik in Frankreich arbeitete und in Monte-Carlo sein ganzes Vermögen verspielt hatte. Großmütig gab ihm die Bank in Monaco soliel zurück, daß er nach Hause fahren konnte, ohne Schulden zu machen. Für die Unterhaltung der Fahrgäste war genügend gesorgt, besaßen doch die erste wie auch die zweite Klasse ihre eigene Jazz-Band-Kapelle von 7 und 5 Mann, die täglich 2 bis 3 mal spielten.

Die widrigen Winde brachten es mit sich, daß das Schiff nicht so schnell fuhr, als es bei ruhiger See der Fall gewesen wäre. Wir legten täglich etwa 160 Kilmtr. zu wenig zurück. Als wir von der Küste der Neuen Welt nicht mehr weit entfernt waren, blieb das Schiff stehen. Der Nebel war so dicht, daß die Gefahr des Zusammenstoßes zu groß war. So kamen wir mit über 24 Stunden Verspätung in New-York an.

Auch der nächste, der siebente Tag, war trüb. Was man von der Neuen Welt sah, war nicht bedeutend. Ein Streifen Land, hier und da einige Gebäude. Dann kamen Fabriken. Hier und da bewies ein Fort, daß der Amerikaner bereit ist, sein Land im Notfall zu verteidigen.

Ein amerikanischer Arzt kommt an Bord, die Reisenden auf ihren Gesundheitszustand hin zu untersuchen und dann kommt die Paprevision. Die amerikanischen Bürger kommen zuerst dran. Inzwischen kommt man

der Wunderstadt immer näher. Als die Pässe geprüft waren, fuhren wir die Wolkenkräher schon ganz nahe ihre ungeschönen Häupter gen Himmel strecken. Die berühmte Freiheitsstatue war schon hinter uns. So fuhren wir die Riesenstadt entlang unserer Anlegestelle zu. Auch hier konnte das Schiff nicht aus eigener Kraft anlegen, da Ebbe war; 6—7 Dampfer zogen uns allmählich an die rechte Stelle. Am Anlegeplatz wartete eine große Menschenmenge. Auf mich wartete niemand. Als Fremder war ich in der Weltstadt allein.

Ich nahm eine Droschke, die mich auf den Pennsylvania-Bahnhof brachte. Von dort war ich in 25 Minuten in Jamaica, einer Vorstadt von New-York, wo ich nach vielem Suchen Jacob-Place 17 fand. Ich klopfte an, trat herein und groß war die Freude der lieben drei Geschwister, meiner Konfirmanden, als sie mich sahen. Nun war ich kein Fremder mehr. Ich hatte ein Heim in der Neuen Welt.

Lokales.

Lodz, den 15. Dezember.

pap. Ordensverleihung. Gestern wurde im Wojewodschaftsamt dem Woiwoden Lyskowski, dem Regierungskommissar Jacycki, dem Starosten Stefanski, Oberst Malachowski, Jng. Stanisli, und dem Direktor Wolczynski der Orden „Polonia restituta“ 4. Klasse sowie dem Finanzkommissar Rajber, Herrn A. Trojanowski, Herrn Kolarski und Herrn Heyman-Jarecki derselbe Orden 5. Klasse verliehen. An der Feier nahmen der Wojewode Rembowski, Bischof Tymieniecki und General Majewski teil.

Die Ausgeschlossenen protestieren. Die Stadtverordneten Milman und Lichtenstein haben im Wojewodschaftsamt gegen den Beschluß des Stadtrats, durch den sie aus diesem ausgeschlossen werden, Protest eingelegt.

Neue Eisenbahnbaupläne. Im Haushaltsplan des Eisenbahnministeriums für 1924 ist der Bau von acht neuen Eisenbahnlinien vorgesehen. Um den Verkehr zwischen den nördlichen und südlichen Teil Oberschlesiens zu erleichtern, sollen neue Eisenbahnlinien unter Umgehung des Bentheimer Knotenpunktes angelegt werden.

Alexandrow und Konstantynow — die Minderheitsstädte. In Alexandrow und Konstantynow, die vor kurzem durch ein Dekret des Innenministers zu Städten erhoben worden sind, finden am den 15. Februar des nächsten Jahres herum Stadtratswahlen statt. Diese beiden Städte sind in Polen die einzigen, in denen die nationalen Minderheiten die Mehrheit bilden. In beiden Städten, in denen je 24 Stadtverordnete gewählt werden sollen, dürfen die nationalen Minderheiten mindestens die Hälfte der Stadtverordneten ernennen.

Die Fürbeamten verlangen werbende ständige Gehälter. Wie wir bereits berichteten, haben sich die Industriellen einverstanden erklärt, die Gehälter der Büroangestellten weiterhin im Einklang mit der Zwischenverhandlungskommission gemäß den Berechnungen der staatlichen Lohnkommission zu regeln. Gestern fand eine Versammlung der Büroangestellten statt, auf der diese sich mit dem Vorschlag der Industriellen einverstanden erklärten, so daß die Gefahr eines Streiks beseitigt worden ist. Die Büroangestellten werden aber weiterhin beabsichtigen, die Valorisierung der Gehälter durchzusetzen.

Die Zwischenverhandlungskommission der Büro- und Handelsangestellten hat mit dem Textil-Industriellenverband den Gehaltstarif für die erste Hälfte Dezember festgesetzt. Die Listen sind in den Angestellten-Verbänden zu haben.

pap. Der Termin für die Lösung von Gewerbescheinen läuft am 31. Dezember ab und wird auf keinen Fall verlängert werden. Handels- und Industrieunternehmen, die bis zum 31. Dezember ihre Gewerbescheine nicht ausgetauscht haben, werden zur Verantwortung gezogen werden.

lip. Wasserleitung und Kanalisation. In der Magistratsabteilung für Kanalisationsfragen wird gegenwärtig an der Vollendung des Planes der Wasserleitungen gearbeitet. Es wurde einstimmig beschlossen, das Wasser aus der Wilca nach Lodz zu leiten. Was die ausländische Gesellschaft betrifft, die die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten durchführen sollte, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der Magistrat den mit ihr abgeschlossenen Vertrag brechen wird, da die Gesellschaft die ihr gestellten Bedingungen nicht eingehalten hat.

Im Zusammenhang mit dem Beginn der Kanalisationsarbeiten hat der Magistrat Daten bezüglich der Bevölkerungsgröße in den einzelnen Stadtteilen von Lodz gesammelt. Diesen Daten zufolge gehört Lodz zu den dichtbevölkerten Städten Polens. Auf einen Flächenraum von 58 Quadratkilometern wohnen am 30. 9. 1921 452.000 Personen; auf einen Quadratkilometer entfallen somit 7.680 Einwohner. In derselben Zeit entfielen auf 1 Quadratkilometer in Lublin 10.498, Warschau 7696, Bemberg 6893, Posen 4994, Krakau 3868, Gdansk 1691, Bromberg 1287 und in Thorn 1893 Einwohner. Lodz steht also, die Städte Oberschlesiens ausgenommen, hinsichtlich der Bevölkerungsdichte an zweiter Stelle. Der dichtbevölkerte Stadtteil von Lodz liegt im Norden des Plac Woloski bis zum Saluter Ring, seine östliche Grenze bildet die Wilnasia, Wschodnia- und Franciszkanstrasse, die westliche Grenze — die Wolska- und Zachodniastrasse. In diesem Stadtteil, der hauptsächlich von Juden bewohnt ist, entfallen auf einen Quadratkilometer 66.453 Einwohner. Am schwächsten ist der westliche Stadtteil vom Ralsker Bahnhof bis Brzecz und Retkinia bevölkert.

pap. Der Zugsfahrplan wurde heute um 75 Prozent erhöht. Für eine Fahrt 3. Klasse sind nunmehr zu zahlen: von Lodz nach Gdansk 250.000 M., Gdansk—Opatow 450.000 M., Lodz—Alexandrow 320.000 Mark, Lodz—Konstantynow 270.000 Mark, Lodz—Pabianice 350.000 M., Lodz—Ruda 160.000 M., Ruda—Kruszew 480.000 Mark.

lip. Der Anteil der Stadt Lodz an der Einkommensteuer. Gestern ist Vizepräsident Groszkowski aus Warschau zurückgekehrt, wo er im Finanzministerium um eine Erhöhung des der Stadt Lodz von der staatlichen Einkommensteuer zuerkannten Anteils nachsuchte. Die Bemühungen Groszkowskis waren von Erfolg gekrönt. Der städtische Anteil von der Einkommensteuer wurde von 3 auf 6 Prozent erhöht.

pap. Eingestellte Steuer-Zwangseinzahlung. Da die Kaufmannsverbände einen Vertrag unterzeichnet haben, in dem sie sich verpflichten, die Vermögenssteuer in Fremdwerten zu zahlen, erhebt die Finanzkammer ein Rundschreiben, durch das die Zwangseinzahlung von Steuern bei Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie, die sich mit Warenverkauf beschäftigen, aufgehoben wird. Der Kaufleute der 3. Kategorie hat das Finanzministerium im erwähnten Rundschreiben nicht erwähnt.

Konzertschau.

Janina Korolewicz-Wajda. — G. Fitelberg. — P. Lewicki.

Das Ausland dürfte für längere Zeit — aus schwerwiegenden Gründen finanzieller Art — als dauernde Bezugquelle für berühmte Künstler für uns leider nicht in Betracht kommen. Das Publikum, das heute für einen Platz in der ersten Reihe kaum 40 Kopfen in Gold zahlt, müßte ein Glück und weniger das Marktpreisgeschehen, selbst bei jedermaliger Erhöhung der Eintrittspreise. Sie wünscht aber jene Bequemlichkeiten zu hören, die sich durchweg in hochwertiger Valuta bezahlen lassen. Hier könnte also entweder eine Institution (städtischer oder privater Art) oder ein besonders kunstliebender Philanthrop abhelfen, die bereit wären das aus der Discrepanz zwischen den Honoraren und Eintrittspreisen entstehende Defizit zu übernehmen. Auf beides ist vorerhand nicht zu rechnen. Man muß also geduldig warten, bis die Preise sich allmählich an den Goldstand anpassen und es so möglich wird die bessere aber auch viel trühere Ware aus dem Ausland zu importieren. Wie wir so weit sind, gewinnt unser einheimische Markt an Bedeutung auch für die größeren Konzerte. Wie ist es nun damit bestellt? Wenden wir uns den Dirigenten und den Instrumentalisten zu, so ist die Kunst leider sehr gering. Weltgünstiger liegt dagegen die Sache bei den Gesangsartisten. Hier vermögen wir noch eher wertvollen Gesang für die fehlenden Auslandskräfte zu schaffen. Waschen, das seit jeher eine mit guten Kräften ausgestattete Oper unterhalten hat, besitzt auf diesem Gebiete gewisse Traditionen.

Zu den Bieder dieser Oper gehört eine die am letzten Sonntag hier aufgetretene Sängerin Frau Janina Korolewicz-Wajda. Eine ausgezeichnete Künstlerin dürfte sie sein, wenn ich nicht irre, auf eine mehr als fünfzigjährige Künstlerlaufbahn zurückblicken und wenn sie heute noch ein zahlreiches Publikum — dann-

tr auch die gestiegenen Herren Kritiker — zu entzünden vermag, so liegt bereits hierin ein Beweis ihrer künstlerischen Persönlichkeit. Es war auch wirklich ein ästhetischer Genuss, ihren Vieder- und Klavierstücken zu lauschen. Stimmlich mit einem Sopran von weitem, elegant gefärbten Timbre begabt, der sich relativ in großer Reife erhalten hat, wirkte die Künstlerin noch mehr durch die überaus feine, edle Gesangsart und den ungelenkt innigen Vortrag. Wenn ich Einzelheiten nennen soll, so möchte ich ganz besonders auf den wunderbar gesonnenen Ton im piano hinweisen, wie er in den Liedern von Chopin („Piosenka litowska“) und Niemandowski (aus dem Zyklus „Maki“) oft zum Vorschein kam. Im zweiten Teil, in dem die Künstlerin einige Operarien zum Vortrag brachte (Massenet — „Le Cid“, Verdi — „Aida“, Puccini — „Manon Lescaut“ und „Madame Butterfly“), erzielte sie fast nirgends die mit den schlichten Liedern erreichte Wirkung. Hier merkte man zuweilen, wie die einstige Opernsängerin ihre Stimme dem Ausdruck zuliebe, zumal im forte, erheblich forcieren mußte. Jedoch war die Arie aus „Madame Butterfly“ eine nach jeder Richtung hin vollkommene Leistung.

Im ersten Symphoniekonzert bildete die zweite Symphonie (D-dur) von Brahms das Hauptwerk. Es ist die sogenannte „Thuner“ Symphonie des Meisters, die während seines Aufenthalts am Thuner See komponiert wurde und die sich durch ihre heitere Grundstimmung von den drei Schwerehsymphonien unterscheidet. Richte Gestalten, sonnige Gedanken und Empfindungen treiben hier ihr Werk. Nichtsdestoweniger ist sie ein echtes Kind des grübelnd-ernsten Brahms'schen Geistes, wie denn überhaupt kein Brahms'sches Werk die Individualität ihres Meisters verleugnen kann. Wenn ich jedoch Ablesungen machen soll — und dies ist keine leichte Sache bei Meisterwerken eines genialen Komponisten — so würde für mich diese Symphonie unter den vier Brahms'symphonien

an letzter Stelle rangieren. Nicht in dem Maße wie in den anderen Symphonien schöpft hier Brahms aus dem unendlichen Born seiner musikalischen Persönlichkeit. Zu langsamem Satz (adagio non troppo) macht die Empfindungstiefe des Dichters dem konstruktiven Geist des Komponisten vielfach Platz und mehr als in irgend einem anderen Symphoniesatz vermischen wir hier die ruhige Betrachtung genialer Intuition mit vollendeter Kunst. Die Krone dieser Symphonie bildet der dritte Satz (Allegretto grazioso). Durch Verwendung der tiefen Oboen zugleich mit den Klarinetten kommt hier das wundervolle Kolorit des Brahms'schen Hellbuntens zustande.

Herr Gregorz Fitelberg samt dem Orchester wurden Brahms' Werk gerecht. Es zog alles zu sich, klarlich (nicht zuletzt infolge unreiner Stimmung) so un-differenziert an uns vorbei.

Die am Schluß angehängte Egmoutouverture von Beethoven war meines Erachtens gänzlich überflüssig, zumal die Aufführung die ganze Schönheit dieser Partitur kaum ahnen ließ.

Zwischen beiden Orchesterwerken spielte Herr Paul Lewicki das Klavierkonzert von Schubert, ein Werk, das Spuren Schiller'scher und Strabinskischer und wenn man will auch Chopin'scher Wirkung zeigt. Trotzdem läßt sich diesem Konzert eine gewisse Individualität nicht absprechen, die sich weniger in der Erfindung, als in harmonischen und kontrastistischen Eigenheiten äußert. Herr Lewicki erwies sich als ein tüchtiger Pianist, der technisch bereits eine bemerkenswerte Stufe erreicht hat. Einen hohen Begriff von seinen geistig-musikalischen Qualitäten konnte man sich allerdings nur bei der Leistung nicht machen, noch weniger nach der gänzlich unbefriedigenden Wiedergabe der Strabinskischen Cismoll-Stube (als Zugabe). Besser erging es dagegen dem Pianisten mit seiner ersten Zugabe, der Pastorale variée von Mozart.

Dr. D. Ch.

Aus dem Reich.

Polen. Für die beiden deutschen Volksschulen findet, wie bereits mitgeteilt wurde, am Sonntag, den 16. Dezember, abends 6 Uhr, eine Weihnachtsfeier statt. Der geräumige Saal der Turnhalle wird so manchem hiesigen Deutschen Gelegenheit bieten, eine Volksweihnachtsfeier zu sehen. Außer einem Weihnachtsspiel mit Beteiligung von 40 Kindern und verschiedenen Gesängen, wird zum ersten mal das Schülerorchester seine Leistungen zeigen. Da der Reinertrag zum besten armer Schüler sowie zur Anschaffung von Instrumenten für den Schülerchor bestimmt ist, erwarten Elternrat und Lehrerschaft zahlreichen Besuch. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von E. Kall und vor der Vorstellung beim Eingang erhältlich.

Kattowitz. Erschossen und ausgeraubt. In den Morgenstunden wurde ein Bürobeamter auf einem Feldweg bei Domb überfallen, erschossen und völlig ausgeraubt. Man fand die Leiche, nur noch mit Unterbekleidung bekleidet, auf dem Feldwege liegen.

Bromberg. Ein Robbentstich sondergleichen herabzieht wie die „Lied. Rundsch.“ schreibt, den 4-jährigen Heinrich Kaminiski seines Vaters. Als er in einem Bangerüst des Hauses Röntgenstraße 45 durch die unteren Gerüstbretter kroch, warfen zwei Banarbeiters nach ihm mit ungeladenem Revolver. Ein Kugelhieb traf ihn so unglücklich in das Gesicht, daß beide Augen davon angefaßt wurden und der Knabe sofort erblindete. Die beiden Täter, Morjan Gontarla und Paul Kall, wurden festgenommen.

Dom Weihandtsbüchertisch.

Sauter. Unter Brahminen und Pariahs. Erinnerungen aus 15 jählichen Jahren. Neue Folge. Halbleinband 4.80 Mark. Leipzig 1923. Verlag R. F. Rothler.

Mit seinem Erinnerungsbuch „Mein Indien“ hat sich Sauter einen ersten Platz in der Indienliteratur gesichert. Seines Verstandes für die Seele des geheimnisvollen Volkes und seine religiösen Anschauungen haben ihm unter Fährnissen, wie unter den Bedrücken des Landes Freunde gewonnen, die ihm Einblick in Sitten und Gebräuche gaben, denen die Europäer meist verblüfftes gegenüberstehen. Und da die Eindrücke so unerlöschlich waren, wie Indiens Menschenmengen, so bietet auch diese neue Folge eine Fülle fesselnder Skizzen, von denen hier mit der „Lied. Rundsch.“ durch Röntgenstraße, eine Schreckensnacht mit einem lebendig Begrabenen in der Friedhofshütte, der Untergang eines an der Pest ankommenden Dorfes erwähnt werden können. Der geschmackvoll ausgestattete 2. Band wird Sauters Gemalte neue Freude geben.

Das alte Haus. Ein Märchenbuch für Kinder zum Vorlesen. Von Wilhelm Matthies. Mit 25 Bildern von Adolf Schinnerer. (Die Bücher der Lebensalter. In Verbindung mit Kreislehrer Joseph Eng und Dr. Eufim Kall herausgegeben von Dr. Leo Weismantel.) 4. (VIII u. 84 S.) Freiburg i. Br. 1923. Geb. 8.80. Grundzahl.

Dieses Märchenbuch dürfte dazu berufen sein, ein neuer Grundstein für die Gewinnung und Verlesung der Jugend- und Volksliteratur zu werden. Sieht man sich nämlich, um von den Bilderbüchern ganz zu schweigen, die Bücher und Leseblätter unserer kleinen ar. so muß man sich ohne weiteres eingestehen: In der gesamten Märchenliteratur — Volks- und Kunstmärchen — gibt es nicht eine Geschichte, die geeignet wäre, Kindern von vier bis sieben Jahren vorzulesen zu werden. Jede Märchen- und Geschichtenwelt wird das befähigen; selbst die einfachen Geschichten vom Himmelfahrer und Schneewittchen müssen im Wortlaut ganz und gar geändert werden, wenn man sie dem Verständnis der fünfjährigen herbeibringen will. Welchen Verlust das an literarischen Werten bedeutet, ist klar. Und besonders für dieses Alter ist es wichtig, ein Buch zu besitzen. Wenn man sagt: für die Jugend ist das Beste gerade gut genug — so darf man die Jugend nicht erst mit zwölf oder vierzehn Jahren begreifen lassen. Und die jüngste Jugend braucht andere Stoff als kindliche und ungeschickte Bilderbuchverse. Und die künstlerische Gestaltung ist nicht an irgend welche Bildbegriffe und deren verfeinerte und vom Gegenständlichen abstrahierte Ausdrucksform gebunden. Sie kann die kindliche Sprache, das kindliche Denken ebenso gut benutzen, wie die Sprache der Erwachsenen. Das haben die meisten Jugenddichter bis heute übersehen. Ihre Vorstellungsweise ist immer nur zum Teil die des Kindes, und ihre Sprache entspringt bis der Erwachsenen oder kindliche Gemächtheit. Es wimmelt von Worten, die kein Kind versteht. Andererseits ist es von größter Wichtigkeit, daß das Kind schon im frühesten Alter von dem — nicht nur ästhetischen — Zerber der dichterischen Form eingesponnen wird. Giebt Dichtung ist Klarheit, Harmonie und Wahrheit. Das sind aber auch Grundformen des künftigen Lebens. Und diese ersten Werte der Dichtung dürfen wir nicht außer acht lassen.

Unter diesem Gesichtspunkte schrieb Wilhelm Matthies die Märchen vom alten Haus. Seine Absicht war, kindliche Sprache und kindliches Denken in reine dichterische Form zu gießen. Und wirklich bedeuten diese Märchen etwas Neues in der deutschen Literatur, wie schon der erste Blick in das Buch zeigt. Und nachdem ein Graphiker wie Adolf Schinnerer dazu die Bilder gezeichnet hat, darf man das Beste erwarten. Dieses Märchenbuch verdient Gemeingut des ganzen deutschen Volkes zu werden.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Bader. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Kneifel. — Mittwoch, 7 Uhr abends Beichtstunde Pastor Bader. — Am Donnerstag, um 3 Uhr nachmittags Weihnachtsfeierung der Gemeindevorstände im Musiksaal. — Sonnabend, 5 Uhr Weihnachtsfeierung im Musiksaal. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna Str. 62. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Scheller. — Frauen-Kreis. Konstantiner Str. 40. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Weihnachtsfeier mit den Kindern der Bader-Kinderkatechese. — Kantorat (Zubard), Alexander Str. 85. Donnerstag, 7 Uhr abends Beichtstunde. Pastor Kneifel. — Kantorat (Baldin), Rawadyska Straße 35. Donnerstag, 7 Uhr abends Beichtstunde. Pastor Scheller.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. Predigttext Luc. 1, 5-26. — Mittwoch, 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. — Nachmittags 3 Uhr Kinder-gottesdienst. Vikar Döberlein. — Mittwoch, 8 Uhr abends Beichtstunde. Superintendent Angerstein. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Jungfrauenverein. Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Vikar Döberlein. — Dienstag, 8 Uhr abends Beichtstunde. Vikar Döberlein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 9 1/2 Uhr vormittags Gottesdienst. Vikar Döberlein.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Superintendent Angerstein. Predigttext Luc. 1, 5-26. — Mittwoch, 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. — Nachmittags 3 Uhr Kinder-gottesdienst. Vikar Döberlein. — Mittwoch, 8 Uhr abends Beichtstunde. Superintendent Angerstein. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Jungfrauenverein. Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Vikar Döberlein. — Dienstag, 8 Uhr abends Beichtstunde. Vikar Döberlein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 9 1/2 Uhr vormittags Gottesdienst. Vikar Döberlein.

Evangelische Brüdergemeine, Sobz, Danzla Straße Nr. 56. Sonntag, vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. — Abends 8 1/2 Uhr männlicher Jugendbund. — Mittwoch, vormittags 10 Uhr Kinderbund Gruppe 2. — Nachmittags 1/2 Uhr Kinderbund Gruppe 1. — Donnerstag, 1/2 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, 1/2 Uhr abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice, am Danzla 6. Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr Predigt (V. Schmidt).

Christliche Gemeinschaft, Neue Rosengasse 57. Sonntag, 8 Uhr abends Weibchenstunde für junge Männer und Jungfrauen. — 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung. Prediger Döberlein. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. Prediger Döberlein. — Nachmittags 4 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Abends 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung. Prediger Döberlein. — Montag, 1/2 Uhr abends Evangelisationsversammlung. Prediger Döberlein. — Dienstag, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Mittwoch, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Donnerstag, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Freitag, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Samstag, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Abends 1/2 Uhr Jugendbundstunde. — Dienstag, 1/2 Uhr abends Evangelisationsversammlung. Prediger Döberlein. — Mittwoch, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Donnerstag, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Freitag, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Samstag, 1/2 Uhr abends Gebetsstunde. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. Prediger Döberlein. — Abends 1/2 Uhr Jugendbundstunde. Prediger Döberlein. — Dienstag, 7 Uhr abends Beichtstunde.

Baptisten-Kirche, Kattowitz 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Penz. — Nachmittags 1/2 Uhr Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Abends 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung. Prediger O. Penz. Montag, abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Baptisten-Kirche, Kattowitz 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Kroll. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Kroll. — Im Anschluss: Jugendverein, Elternabend. — Dienstag, abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Samstag, abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Beichtstunde.

Handel und Volkswirtschaft

Eine Konkurrenz für die Lodzer Textilindustrie. Auf Veranlassung der Wiener „Unionsbank“ mit Bosel an der Spitze soll in Wien eine Vereinigung französischer, belgischer und schweizer Kapitalisten entstehen zwecks Erzeugung und Export von Textilwaren nach den Balkanländern. Eine solche Aktiengesellschaft würde eine ernste Konkurrenz für die Lodzer Textilindustrie auf den Balkanmärkten bedeuten.

Transitlager in Bromberg. Infolge der günstigen Lage sowie Eisenbahn- und Wasser-Verbindung beabsichtigt Bromberg in Zukunft im Bereich der Stadt große Warenlager für den Transithandel zu errichten. Ein diesbezügliches Projekt ist der Bromberger Handels- und Gewerbe-kammer kürzlich unterbreitet und von ihr angenommen worden.

Guldenschatzscheinkurs. Am 13. d. Mts. hat der Finanzminister den Kurs der am 15. d. Mts. fälligen 6 prozentigen Guldenschatzscheine der Serie ID auf 629 000 M. für den Gulden festgesetzt.

Erhöhung der Zollmultiplikatoren. Am Donnerstag wurde durch den Finanz- und den Handelsminister eine Verordnung unterschrieben, durch welche der Zollmultiplikator erhöht wird. Der normale Zollmultiplikator beträgt 900 000, der ermäßigte 675 000. Die Verordnung tritt drei Tage nach der üblichen Verlautbarung in Kraft.

Beschleunigung des Inkrafttretens des englisch-polnischen Handelsvertrages. Offizielle englische Kreise haben dem

Außenministerium den Wunsch geäußert, dass der kürzlich abgeschlossene englisch-polnische Handelsvertrag noch vor der Ratifizierung durch den Sejm in Kraft treten könne. Trotz der formellen Schwierigkeiten, die sich dieser Absicht entgegenstellen, ist das Außenministerium an die Erwirkung dieses Wunsches herangetreten. Es wäre durchaus erwünscht, wenn dieser Handelsvertrag eine praktische und faktische Grundlage für die wirtschaftlichen Verhältnisse beider Staaten bilden und möglichst frühzeitig ins Leben treten würde.

Die Exportsteuer für Zellulose soll gemäß einem Regierungsprojekt auf 8 Dollar für die Tonne gebleichter und auf 6 Dollar für die Tonne ungebleichter (roher) Zellulose festgesetzt werden.

Die Gold- und Silberpreise. Die Landesdarlehenskasse zahlte am Donnerstag: für einen Goldrubel 2,062,000 M., einen Silberrubel 1,889,800 Mk., eine Goldmark 954,800 Mk., eine Silbermark 380,500 Mk., eine österr. Goldkrone 812 000 Mk., eine österr. Silberkrone 817,700 Mk., einen Goldfranken der lat. Union 778,800 Mk., einen Silberfranken 817,700 Mk., einen Golddollar 4,009,000 Mk., einen Silberdollar 1,889,900 Mk., ein englisches Goldpfund 19,507,000 Mk., einen Silberschilling 398,000 Mk., ein Gramm reines Gold 2,664,100 Mk., reines Silber 46,100 Mk.

Warschauer Börse.

Warschau, 14. Dezember.

Valuten.	Goldfrank der lat. Union
Dollars 4500000	872500
Oester Kronen —	360000 330000
Franz. Franken —	7500000 7650000
Goldbons 617500 620000	Tschechische Kr. —

Scheine.	Paris
Belgien 208000	236500
Bukarest —	131650
Berlin —	735000
Danzig —	—
Holland 1720000	Stockholm —
London 19750000 19800000	Kopenhagen —
New-York 4500000	Wien 63,35
	Rom 198000

Zürich, 14. Dezember. (Pat.) Anfangsnoteurungen. Berlin —, London 2507 1/2, Holland 219 1/2, New-York 573 50, Paris 34 50, Mailand 34 95, Prag 10 77 1/2, Budapest 0 0303, Belgrad 6 50, Sofia 3 90, Bukarest —, Warschau —, Wien 0 080 1/2, Oest. Kr. —.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank 3000	Miechaw 1725-1550-1725
Handels- u. Ind.-Bank 900	Zuckergesell. 2) 4850 5050-5250
Watsch. Kreditbank 1200	4800, and. 5000-5350 5250
Genossenschaftsbank 2500	Holzgesellschaft 680 700 690
Arb.-u. Gen.-Bank 4200 4150	Kohleng. 1) 6200-6600
Land-Gen.-Bank —	2) 6500-6700
Landw. Kreditbank 215	3) 6550-6950
Genossenschaftsbank —	4) 6750 7200 7000
Handelsbank 3700-3775	andere 7200 7400-7300
Lemb. Landw.-Kr.-Bank —	Ortwein 380 365 400
Lemb. Hyp.-Bank 470-485	Ostr.-Werke 16500 17000
480	16800
Allg. Kreditbank 90 77,5	Lokomotivenges. 490 610
Ver. Land. Gen. 900 920	Pocisk 550-700
Landw. Verein 405 400	Rudski 1) 1675 1725-1675
Lemb. Ind. Bank —	2) 1775-1825-1775
Wln. Pr. Hand.-Bank 270	3) 1825-1850-1825
260-270	andere 1850-1935-1900
Kleinpoleische Bank —	Unja 8000 8400
Westbank 2000 2200-2000	Zielonkowski 19200-20000
Lods Kaufmanbank —	19500
Cerata 175-190-180	Zawiercie 375 385 385
Kijewski 2900-2925 2875	Zerardow 332,5 355
Chodorow 6000-570 5800	Wlilonen —
„Orestolee“ 2) 4050 4125	Wyski 825-930
3) 4360 4450 4400	Wyski 860-310-200
4) 4800-4650	Wyski 180 245
and. 4800 5000	Wyski 90-100 95
Lazy 205 (zu 500 8)	Wyski 140-180 170
1) u. 2) 240-230	Wyski f. Handel 272,5
Firley —	Wyski 1400 1250-1250
Cegielski 955-915-930	Wyski 300-208
Fitzner & Gampe 770-7650	Wyski 1500 1375
Lilpop 695 700 690	Kallwerke —
Modzejow 1) 10400 11800-	Naptha 445-300
and. 11500 12750-12500	Lenartowicz 135
Norblin 1) 1200-1100	Fusenik 650
and. 1800	Polus —
Rohn & Zieltinski 370-450-	Spiritus 3700 1200 3850
425 4. Em. 340 400 375	L. mbard 100
Suehodlow 3150-3400	„Strem“ 15000
Starachowice 3600 3725	Landw. Syndikat 1825-1700
Trzebnia 825-900	Martens & Daab —
Poln. Fabrik für Landw. —	Schiffahrtsges. 190 200 192,5
Maschinen 30,1	8. Em. 175-180
Ursus 740-755 760	Elektrizität 2350-2100-2200
Konopie 830	Piotno —
5. u. 6. Em. 725	Dosner Holzges. —
Belpol 100-135	Kabel 800 750
„Hurt“ 375 450	Korek 130-150
Polbat 185 160 110	Gebr. Nobel 975 990 985
„Potasch-Werke“ 5800 6000	„Sila“ Swiatlo“ 1000 1125-
Puls 300-320 307,5	1100
Czersk 725-850-700	Haberbusch 5200-7150 5175
Goslawice 1375-1475 1450	Szumilin 165 180
6. Em. 1170-1250-1200	Mlynarownia 1250

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Zirkus Ciniselli

Freie Presse — Sonnabend, den 15. Dezember 1923
Heute um 8 1/2 Uhr abends:
Zum 1. Mal
Programm Nr. 6.
2 große Vorstellungen
— um 4 Uhr ermäßigte Preise. —
Außerwöhnliche Gasaktionen und Zirkus-Neuheiten!

Nr. 176
Gelegenheitsverkauf!
Seidene, orientalische Teppiche
zu verkaufen. Hotel Rulus, Cegielskianstr. 61, zu be-
sichtigen von 10—3 Uhr nachm., Zimmer 20. 4508

LUONA
Heute Premiere!
„Das Spielzeug eines raffinierten Weibes“
Lebensdrama in 6 Akten.
Jünglinge nimmt Euch in acht! — Warum zeigt obiger Film! — Außerdem: Neuheit!
Zum ersten Mal in Lodz!
„Die Welt wird von uns regiert und wir von den Frauen“.
Hochoriginelle Pariser Moden Schau in 2 Akten. November 1923-Ausgabe Nr. 1. 4510

Das nützlichste und schönste **Weihnachtsgeschenk**
ist eine schöne, moderne
Wäsche-Garnitur
bestehend aus Taghemd, Beinkleid und Nachthemd
aus Opal, Bahst, Kaschuk oder Madapolam.
Einzelne Taghemden, Nachthemden, Nachjacken,
Beinkleider wie auch reich garnierte
Kombinaisons u. Untertaillen
in großer Auswahl — Elegante
Spitzen Taschentücher für Damen Herren-Taschentücher in feinsten
Qualitäten
Bettwäsche gestickt und auch reich garnierte, aus
den besten Stoffen.
Daunen- u. Wattedecken reellster
Ausführung.
Schöne, gediegene, weiße und bunte
Kinder-Schürzen, Träger-Schürzen und diverse Kinder-Kleidchen.
Wäsche-Aussteuerhaus 4508
W. Knapp Nawrotstr. 7.
Tel. 26-05.



!Weihnachts-Geschenke!
Wollwaren
Weißwaren
empfiehlt 4490
E. SCHULTZ, Petrikauer Str. 153
Beste Qualitäten! Mäßige Preise!

Für die kommenden Feiertage empfehlen wir billig
in **bar** und **Ratenzahlung**
sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-
garderoben, Manufakturwaren sowie Schuh-
waren in größter Auswahl.
WYGODA Petrikauer 238
Bemerkung: Bestellungen werden in der eigenen
Bestatt binnen 4 Tagen ausgeführt. Billigen be-
ziehen wir nicht. 4562

OLEIN
99% Verfeinerung
Original-ausländisch.
Tel. 3-71. Tel. 3-71.
Zachodnie Towarzystwo
dla 4383
HANDLU PAZEMYSKU
p. Akc. Oddział w Łodzi
ul. Moniuszki Nr. 4.

Von der 4444
Jubiläums-Beilage
sind noch einige Exemplare an Verehrer
Konföderat Pastor Dietrich zum
Preis von 75.000 Mark abzugeben.
Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Kaufe gebrauchsfähige
Schlittenmaschine.
Sofort zu verkaufen **Ladenstrank** mit 36 H.
ten ein massiver 21 gr. Schl.
laden, 12 Fächern und 3 Regalen hinter Glascheiben.
Wamstafstraße 135, im Laden. 4507

Wer liefert Dachziegel
sowie andere Baumaterialien gegen 50% Kassa, Rest in
Geldschulden Akzepten? Gef. Offerten mit Preis-
angabe unter „Dachziegel“ an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten. 4462

Meyers Lexikon
Bibliotheksausgabe, 6. Auflage, 24 Bände, fast
neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsst. ds. Bl. zwischen 5 u. 7 Uhr abends.

Konserven der Firma Arnold Könen, Riga-Danzig
eingetroffen.
Käufer werden gebeten, sich unmittelbar zu wenden an den Vertreter
L. GLIK, Petrikauer Straße 98, Telephon 21-38.
Täglich frische 4518
geräucherte **Sprossen.**
Groß- und Kleinverkauf. Tüchtige Agenten gesucht.
Wir haben sofort greifbar abzugeben:
einen neuen normalspurigen **Kesselwagen**
mit Bremse und Bremserhäuschen, 19000 Liter Inhalt, 16800 kg. Trag-
fähigkeit, Eigengewicht des Wagens 117000 kg., 4 m. Radstand.
Anfragen erbeten an: Towarzystwo dla Demontaży i Zużytkowa-
nia Żelaza WITTIG i STEINITZ, Katowice, ul. Teatralna 10. 4507

Kunstmöbelfabrik Hanja
Danzig
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Bureaumöbel * Klubgarnituren
Telephon 1895 * Telephon 5712
Spezialfabrik für elegante Möbel
Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten
Anstellräume Danzig, Breitgasse 53.
4 60

Teppiche
Tüll- und Visk.decken, Bina-
raum, Käufer, Gesellschaft
Abgepasste Gardinen im
Preis von 61.000 000 00
ab, für das „Baar“ 4463
Couchstühle, Berberer
Bettvorleger empfiehlt zu
sehr niedrigen Preisen
I. Rotenberg,
Nowomiejska 21 (Erdbeeren).
Damen-Robe
zu kaufen gesucht.
Off. unt. „A. B.“ an
die Geschäftsst. ds. Bl.
Dr. med. Braun
Spezialarzt für
Daut-, venerische und
Gonorrhoeerkrankheiten
Poludniowa 23
Empf. v. 8—2 und 4—8
Ein
Schaukelpferd
sowie eine große Wupp-
zu verkaufen. Nawrot-
straße 24, W. 4. 4502
Die schönste
Weihnachtsgabe
ist ein Buch
Einige Bücher sind in der
Geschäftsst. der „Freien
Presse“ billig zu haben.
Herrenschreibtisch
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter „Schreib-
tisch“ an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten

Und
wenn Sie sich gleich auf den Kopf stellen
so kommen Sie doch über die
Tafel nicht hinweg, daß ein
Inserat
in der
Freien Presse
den besten Erfolg hat.



Schnittwaren-Geschäft
Abent. mit Waren in Kommission. Firmen, die neue ge-
wären Waren gegen Hypotheken-Auktion zu liefern,
wollen Angebote richten an: Kaufmann Josef Sodza-
wiczny, Strumień 97 (Zeichener Schleifen). 4508